Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 277. Morgenblatt. Mittwoch, den 17. Juni 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Juni. Die „Elberf. Ztg." enthält eine Depesche, die Graf Bismarck an den diesseitigen Gesandten in Wien, Fhrn. v. Werther, gerichtet haben soll. Nach derselben hätte die österreichische Regierung der diesseitigen den Wunsch zu erkennen gegeben, gemeinsame Maßregeln zu treffen, um den beständigen Bedrohungen des europäischen Friedens durch Frankreich ein Ziel zu setzen. Eine gleichlautende österreichische Depesche wäre auch nach Petersburg gerichtet worden. Preußen nun hätte den von Oesterreich entwickelten Ansichten zugestimmt und wäre bereit, die Grundlagen eines dahin zielenden Einverständnisses auf den Vorschlag der österreichischen Regierung hin entgegen zu nehmen. Man darf sich nur die Stellung der europäischen Mächte vergegenwärtigen, um zu erkennen, daß die Depesche eine Erdichtung ist. Daß Oesterreich das Anerbieten einer Allianz gegen Frankreich in Gemeinsamkeit mit Rußland machen solle, liegt außer dem Bereiche der Möglichkeit, und auch das, was Graf Bismarck auf dieses Anerbieten geantwortet haben soll, verträgt sich nicht mit der Stellung, die Preußen im europäischen Concert einnimmt. Man hat es hier vielmehr wieder mit einer Erfindung der Kriegspartei in Frankreich zu thun, die, um ihren täglich mehr sinkenden Einfluß zu heben, allerlei falsche Nachrichten verbreitet, um die Empfindlichkeit des französischen Volkes zu erregen und dasselbe empfänglicher für den Krieg zu machen. Aus diesem Grund wird selbst hier in der Depesche das Gespenst eines möglichen Wiederauflebens der heiligen Allianz an die Wand gemalt. — Das „Journal des Débats", dessen frühere Behauptung, der englische Botschafter Lord Loftus habe den Grafen Bismarck vor einer Ausdehnung der Wirksamkeit des Zollparlaments nach der nationalen Seite hin gewarnt, von uns für unwahr bezeichnet worden ist, bleibt nichts desto weniger in einer seiner neuesten Nummern bei dieser Behauptung stehen. Die Nachricht des „Journals des Débats" ist aber bekanntlich nicht blos von hier, sondern auch von England aus in Abrede gestellt worden. Schon von der allgemeinen Haltung des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Stanley, läßt sich erwarten, daß ein derartiges Eingreifen Englands in die kontinentalen Angelegenheiten unwahrscheinlich ist; zieht man obendrein dessen besondere Stellung zur deutschen Frage in Betracht, so würde die Aeußerung desselben jedenfalls anders ausgefallen sein, als es nach dem „Journal des Débats" der Fall gewesen sein soll. Lord Stanley hat sich zu wiederholten Malen sehr befriedigt über die begonnene Entwickelung der Dinge in Deutschland ausgesprochen und die Befestigung der Zustände von 1866 als eine der Hauptbedingungen der Erhaltung des europäischen Friedens hingestellt. — Es bestätigt sich, daß Graf Bismarck noch in dieser Woche, also noch vor Schluß der Session sich auf sein Gut Varzin in Pommern begiebt. Was das Befinden des Grafen betrifft, so haben wir bekanntlich zu wiederholten Malen über dasselbe berichtet und sind, während wir andererseits den Uebertreibungen, die von einigen Seiten gemacht worden, entgegengetreten sind, weit davon entfernt gewesen, den wirklichen Zustand des Leidens des Grafen Bismarck abzuschwächen. Wir haben in Uebereinstimmung mit den der Regierung nahe stehenden Organen darauf hingewiesen, daß der geschwächte Nervenzustand es dem Grafen zur Pflicht mache, sich auf längere Zeit von Staatsgeschäften fern zu halten. Je unumwundener die den Regierungskreisen nahestehenden Organe aber den wirklichen Zustand bezeichnet haben, um so mehr ist es ihre Pflicht, den jetzt sich kundgebenden Bestrebungen entgegenzutreten, im Partei-Interesse der Krankheit des Ministerpräsidenten einen andern Charakter zu geben, als sie wirklich hat. Die „Berliner Reform" u. A. behauptet im Widerspruch mit allen anderen Nachrichten, daß das Leiden des Grafen Bismarck in einer Affektion des Rückenmarks bestehe und daß an seine Ersetzung gedacht werden müsse. Es ist dies eine der Wahrheit vollständig widersprechende Behauptung. Man erkennt übrigens die Absicht, welche das Blatt mit dieser Darstellung des Leidens des Grafen Bismarck verbreitet, in dem Zusatz: „daß unter den konservativen Staatsmännern kein geeigneter Nachfolger des Grafen zu finden gewesen sei und daß man das Augenmerk auf einen Liberalen werde richten müssen." Dieser Zusatz wird Aufschluß über die Reinheit der Quelle und die Glaubwürdigkeit der ganzen Nachricht der „Reform" geben. — Die „Sächs. Ztg." glaubt, daß das Geschrei, wie sie es nennt, nach einem Bundes-Finanzminister mit der Ankunft des sächsischen Finanzministers und Minister des Auswärtigen Frhr. v. Friesen in Berlin in Zusammenhang stehe. Bekanntlich ist dieser Wunsch nach einem Bundes-Finanzminister schon ältern Datums und ist schon bei der ersten Berathung und Feststellung der Reichsverfassung laut geworden. Man muß auch zugeben, daß Vieles für die Ernennung eines Bundes-Finanzministeriums spricht; indessen die Hierherkunft des Staatsministers v. Friesen hängt mit dieser Angelegenheit nicht zusammen. — Die „Frankf. Ztg." wiederholt neuerdings die Nachricht, daß die Festung Landau auf Preußens Anregung geschleift werden solle. Die schon früher von der „Süddeutschen Presse" dementirte Nachricht kann auch von hier aus als vollständig erfunden bezeichnet werden. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Einweihung des Lutherdenkmals in Worms sämmtliche protestantische Fürsten hätten beiwohnen wollen, daß indessen eine Aenderung in diesen Entschließungen eingetreten sei, ist vollständig grundlos. Eine solche Absicht hat überhaupt nie bestanden.

Berlin, 15. Juni. In den Beamtenkreisen sieht man binnen kürzester Zeit mit großer Bestimmtheit der Veröffentlichung eines Staatsministerialerlasses entgegen, welcher Angesichts der allgemein bewirkten, und für einzelne Kategorien noch vorbehaltenen Gehaltsverbesserungen der Staatsdiener, es den Chefs der Ministerien und Verwaltungsbehörden zur Pflicht macht, künftig mit aller möglichen Strenge darauf zu achten, daß sich Beamte jeder Nebenbeschäftigung enthalten, welche mit der Würde des Standes nicht in Einklang zu bringen ist. Insbesondere soll aber auf solchen außerdienstlichen Broderwerb hingewiesen werden, durch welchen der betreffende Beamte dem Publikum gegenüber in seiner amtlichen Stellung an Achtung verlieren könnte.

— Die Erklärungen, welche der Abg. v. Roon in der Montagssitzung des Reichstags über die Marine-Reduktion abgab, lauten im Wesentlichen, wie folgt: „Als mir der Beschluß vom 22. April d. J. im Auslande bekannt wurde, hat nicht dieser Beschluß mich bedrängt, sondern die Konsequenz, die daraus gezogen wurde, das will ich mit voller Offenherzigkeit eingestehen. Ich war aber weit davon entfernt, die Konsequenz daraus zu ziehen, die der Herr Miquel gezogen hat, als sei die Zurückstellung aller weiteren Maßregeln für die Entwickelung der Marine blos deswegen in's Werk gesetzt worden, um einen Schatten zu werfen auf die Majorität des Reichstages, um dem Lande zu sagen: seht, diese Partei hat die Entwickelung der Marine gehindert! Das bestreite ich als thatsächlich falsch, daran ist kein wahres Wort, so oft die Zeitungen das auch versichert haben. Ich muß kraft der amtlichen Autorität, die mir beiwohnt, hier als Reichstags-Abgeordneter sprechen über Mißverständnisse, die vermieden werden müssen. Meine Herren, wir sind nicht dazu hier, um uns mißzuverstehen, sondern uns zu verständigen. Ich kann also nur rathen, dergleichen Insinuationen der Tagespresse mit mehr Vorsicht aufzunehmen, als bisher zu geschehen pflegte. Abgeordneter Miquel meinte, es gäbe in Preußen eine namhafte — vielleicht sagte er auch mächtige — Partei, welche der Entwickelung der Marine mit großer Gleichgültigkeit, ja Feindseligkeit gegenübertrete, wenigstens insoweit, als dadurch die Fortentwickelung unserer Landmacht beeinträchtigt werde. Ich bin gegenwärtig im neunten Jahre der Verwaltung derjenigen Mittel, durch welche unsere Landmacht erhalten und zum Glück des Landes weiter entwickelt ist. Es sind 6 Jahre und mehr, daß ich an der Spitze der Marineverwaltung stehe. Ich habe während dieser Zeit die gleichen Anstrengungen gemacht, das eine Institut zu fördern, wie das andere. Ich hasse alle Rekriminationen; ich vermeide dieselben um so mehr, weil ich sie gar nicht nöthig habe; Sie kennen Alle die Ursachen, warum es der Marine bisher an den nöthigen Mitteln fehlte; ich habe während dieses Zeitraumes viele Versuche gesehen, ihr auch auf außeramtlichem Wege zu Hülfe zu kommen. Das Resultat war aber ein sehr geringes. Ich habe jedoch niemals wahrgenommen, daß es eine Partei im Lande giebt, welche der Marine feindselig, oder auch nur gleichgültig gegen sie wäre. Wenn die Herren in dieser Beziehung andere Wahrnehmungen gemacht haben, so möchte ich ihnen doch in's Gewissen schreiben, einmal bei sich selbst zu Rathe zu gehen, woher diese Wahrnehmungen stammen. Sind sie denn nicht auch aus gewissen Parteiinsinuationen entstanden, blos um eine feindselige politische Partei herabzusetzen? Fern sei es von mir, zu behaupten, daß innerhalb der Regierung, so weit ihre Kreise mir zugänglich sind, der Verdacht aufgekommen wäre, Sie hätten durch das Votum vom 22. April die Marine schädigen wollen, das ist ebensowenig Jemandem eingefallen. Augenblicklich handelt es sich nur darum, ob ein lediglich für diesen Zweck von den Regierungen gemachter Vorschlag, welcher die Nachtheile des Votums vom 22. April auszugleichen bestrebt ist, von Ihnen angenommen werden soll oder nicht. Wenn das so ist, so können die Parteien, welche sich mit ihrer Vorliebe für die Marine gebrüstet haben, gar nicht anders, sie müssen für dies Auskunftsmittel stimmen, das die Bundesgewalt dem Reichstage entgegenbringt. Die Frage ist müssig, ob der Bundesrath oder der Reichstag hier eine Konzession macht. Es giebt Lagen im politischen Leben, wo es die Klugheit gebietet, Konzessionen zu machen und wo sie vortheilhaft sind; es handelt sich hier aber um keine Konzession. Wenn das Auskunftsmittel, das dem Schaden abhelfen soll, von Ihnen angenommen wird, so thun Sie in der That nur etwas, was dem Lande nützlich ist und alle übrigen Bedenken sind so vollkommen gleichgültig, daß man davon gar nicht sprechen soll. In diesem Auskunftsmittel haben die Regierungen eben das Geeignete gefunden, um etwas zu verhüten, was Keiner wollte, weder die Regierungen, noch der Reichstag, was zu gleicher Zeit dem Prinzipienstreit ein vorläufiges Ende macht. Es ist von den Regierungen so korrekt gehandelt worden, wie gehandelt werden mußte. Die Vorwürfe, die in der Beziehung erhoben sind, muß ich in meiner Stellung als verantwortlicher Leiter der Marineverwaltung entschieden zurückweisen. Es konnte nicht anders verfahren werden. Was wir nicht haben, können wir nicht bezahlen. Es gab nur zwei Auswege, zu reduziren oder Etatsüberschreitungen zu machen. Meine Herren, in dem jungen Staatsleben des norddeutschen Bundes ist das Evenement bisher noch gar nicht vorgekommen. Sollte die Marineverwaltung den Vorgang machen? Dazu war keine Veranlassung. Sollten wir unseren kontraktlichen Verpflichtungen nicht genügen? Wir mußten das. Es mußte daher manches auch nothwendige Bedürfniß ungedeckt bleiben, um das Nothwendigste zu befriedigen. Von diesem Gesichtspunkte allein bitte ich Sie die geschehenen Reduktionen aufzufassen."

⊙ **Posen**, 14. Juni. Der Wollmarkt, gestern beendet, war sehr belebt, doch gingen die Geschäfte nicht zur Zufriedenheit der Produzenten, da die erzielten Preise um 5—13 Thaler unter den vorjährigen Preisen stehen. Deshalb haben viele Verkäufer ihre Waaren hier eingelegt oder ganz vom Markt gezogen, und man kann annehmen, daß von der zum Markt gebrachten Wolle, gegen 27,000 Centner, ein Viertheil unverkauft geblieben ist. — Die heute auf dem Markte durch den Erzbischof abgehaltene Frohnleichnams-Prozession war von nahe an 9000 Andächtigen aus der Stadt und Umgegend besucht. Das Wetter begünstigte die Feier. — Mittwoch, den 17. d. M., beginnt die für die beiden Fälle besonders anberaumte Schwurgerichtssitzung: die Verhandlungen gegen den Buchbinder Mittmann aus Pommern und den Reservisten Hochberger. Ersterer ist angeklagt, seine vier Frauen, und zwar drei in Pommern, die letzte hier, und zwei Kinder vergiftet zu haben. Die Verhandlungen werden sehr interessant werden, denn außer den zahlreichen Zeugen aus Pommern und von hier, sind auch mehrere der vorragendsten Chemiker und Sachverständigen aus Berlin und von hier vorgeladen und werden Stenographen anwesend sein. Der Vertheidiger Mittmann's ist Rechtsanwalt Dockhorn von hier, ein tüchtiger Jurist und gewandter Redner. Die Frage, ob Mittmann als zurechnungsfähig anzuerkennen, ob zwar durch Sachverständige seine Zurechnungsfähigkeit bereits erklärt ist und moralisch feststeht, wird einen schwierigen Moment zur Debatte geben, indem die Gegensachverständigen wahrscheinlich im Sinne der Vertheidigung arbitriren dürften. Für Psychologen, Aerzte und Juristen werden die Verhandlungen immerhin ein weites Feld der Beobachtung bieten. Die Sache gegen Hochberger, der wegen eines vierfachen Mordes, den er im vorigen Jahre in dem nahen Dorfe Zegrze verübte — er tödtete in einer Nacht den Krugwirth, dessen hochschwangere Frau und beide Kinder von 6 und 10 Jahren — angeklagt ist, bietet außer unerhört kalter Grausamkeit eines Menschen weniger Raffinerie und Interessantes. — Die Feldfrüchte stehen in hiesiger Gegend, so wie überhaupt in der Provinz auf leichterem Boden mittelmäßig, auf besserem Boden dagegen durchweg gut. Die Cerealien sind im Preise etwas zurückgegangen, besonders Kartoffeln, welche man in größeren Quantitäten zu 13—12 Sgr. haben kann.

Karlsruhe, 14. Juni. Eine jüngst in Freiburg stattgehabte Neuwahl des Bürgermeisters ist politisch nicht uninteressant. Der gewesene Bürgermeister Fauler, ein tüchtiger und vermöglicher Fabrikant, National-Liberaler von Entschiedenheit, Mitglied des Zollparlaments, wurde nämlich am Sitze des Erzbisthums von allen Erschienenen (90 von 100) einstimmig wieder gewählt. So geschehen in der katholischen Hauptstadt des Breisgaus Freiburg. Ist die Thatsache an und für sich nicht eine Reihe von Leitartikeln werth? Daß Fauler ein durchaus fähiger Kopf ist, wird übrigens auch von den Gegnern anerkannt.

München, 14. Juni. Die Befürchtung, daß Hohenlohe's Stellung erschüttert sei, stellte sich als unbegründet heraus, denn Se. Majestät der König hat ihn am vergangenen Donnerstage nach der herkömmlichen Frohnleichnamsprozession zuerst zu einer längeren Audienz beschieden und sodann zur Tafel geladen. Der Fürstin Hohenlohe übersandte der junge König einen Strauß von Alpenblumen, die er selbst bei einem kurzen Gebirgsausfluge für sie gepflückt hatte. Mit Genehmigung des Königs hat Fürst Hohenlohe gestern einen vierzehntägigen Geschäftsurlaub angetreten und sich vorerst auf seine Besitzung nach Ausee in Oesterreich begeben.

Ausland.

Paris, 14. Juni. Herr Rouher ist erst heute Morgen aus Fontainebleau nach Paris zurückgekommen. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag fast ganz allein in seiner Gesellschaft. Vor zwei Tagen besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Malerin Rosa Bonheur, welche in dem am Saume des Waldes von Fontainebleau gelegenen Thomery wohnt. Dieselbe steht bekanntlich in hoher Gunst bei der Kaiserin, auf deren Veranlassung sie auch dekorirt wurde.

— Heute Morgen begab sich der Graf v. d. Goltz nach Ems. Die ganze Botschaft gab ihm das Geleite auf den Bahnhof. — Nach der „Presse" hat der Prinz Napoleon seinen Aufenthalt in Wien auf Befehl des Kaisers verlängert. Es scheint, daß dieser Befehl durch die Ereignisse in Belgrad hervorgerufen wurde. — Der Kaiser wird dieses Jahr das Lager von Chalons zwei Mal besuchen; das erste Mal am 26. Juni, das zweite Mal im August.

— In der gestrigen Senatssitzung erstattete Leverrier Bericht über den Gesetzentwurf, welcher eine Summe von 50,000 Fr. für die Deckung der Kosten einer zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß nach Asien zu sendenden französischen Kommission bewilligt. Leverrier führt an, daß ein Punkt an der Ostküste von Malakka als Station für die Beobachtungen ausersehen worden ist. Ein französischer Astronom, Herr Janssen, wird sich außerdem nach Masulipatam begeben, wo auch die englischen Astronomen ihren Sitz aufschlagen werden. Der Senat genehmigt einstimmig die bereits von dem gesetzgebenden Körper votirte Vorlage.

Chalons, 12. Juni. (K. Z.) Von einer Persönlichkeit, welche mit den Verhältnissen der hannoverschen Legion genau bekannt ist, erfahre ich, daß der größte Theil der Legionäre mit der Amnestie, welche für diejenigen Leute, die nicht wirkliche Militärdeserteure sind, in Preußen bis zum 1. Juli d. J. erlassen wurde, völlig unbekannt geblieben ist. Es wird deshalb als praktisch bezeichnet, wenn dieser Amnestie-Erlaß durch Anschläge in deutscher Sprache in den Garnisonorten der Legionäre in beglaubigter Weise bekannt gemacht werden könnte. Mein durchaus zuverlässiger Gewährsmann versichert, daß der größte Theil der Unterschriften der offenen Erklärung, in welcher die Legionäre von der Amnestie keinen Gebrauch machen zu wollen aussprechen, von den Unteroffizieren der Legion für die betreffenden Leute gezeichnet worden ist. Einen Beweis des Terrorismus, welchem Legionäre, die in die Heimath zurückkehren wollen, Seitens ihrer Kameraden unter Leitung der Unteroffiziere unterworfen sind, hat ein Vorgang auf dem Bahnhofe in St. Dizier (Departement der Obermarne) ergeben. Hier wurden am 9. drei Legionäre, unter ihnen Heinrich Ehlers, welche sich nach Paris begeben wollten, um von dort in die Heimath zurückzukehren, von 50 Legionären mit Stöcken und Knitteln überfallen und mißhandelt. Dem Heinrich Ehlers gelang es, ihren Händen zu entkommen, indem er von den Eisenbahnbeamten und seinem Wirthe, der mit seinen Reiseeffekten zugegen war, in Sicherheit gebracht wurde. Was aus den beiden anderen Leuten, deren Namen mir genannt wurden, die ich indessen aus Rücksichten für die Angehörigen nicht nennen will, geworden ist, konnte von meinem Gewährsmann, welchen Ehlers gesprochen, nicht angegeben werden. An der Spitze der Truppe befanden sich Unteroffiziere, unter deren Zulassung, resp. Leitung jener Ueberfall stattfand. In Briefen, welche aus der Heimath von früheren Legionären an ihre befreundeten Kameraden gerichtet worden sind, ist mehrfach die Mittheilung gemacht worden, daß die Rückkehrenden auf den Grenzstationen Mißhandlungen ausgesetzt gewesen sind. Die Schreibenden ermahnen zur Vorsicht und geben zu diesem Zwecke besondere Verhaltungsmaßregeln an.

London, 13. Juni. Auf seinem Wohnsitze in Devon starb der frühere Rajah von Sarawak (an der Nordküste Borneo's), Sir James Brooke, Kommandeur des Bathordens. Geboren 1803, machte er den Krieg in Birma mit und kehrte, bei Rungpoor verwundet, nach England zurück. Darauf besuchte er China, unternahm auf eigene Kosten eine Expedition nach Borneo, wo er den malaiischen Rajah, Muda Hassam, bei der Unterdrückung eines Aufstandes unterstützte. Kurz darauf wurde er Rajah von Sarawak, später bei der Besitzergreifung von Labuan zum Gouverneur und Oberstkommandirenden dieser Insel ernannt. Außerdem war

er britischer General-Konsul bei dem Sultan von Borneo und den unabhängigen Häuptlingen, bis er sich 1856 nach England zurückzog.

— Die Königin wird am Mittwoch von Balmoral zurückerwartet, um vor ihrer Abreise nach Osborne einige Wochen in Windsor zuzubringen. Es verlautet, daß sie im Herbste Deutschland besuchen will.

— Gestern wurde die Statue Cobden's an dem Eingange von Camdem-Town aufgestellt. Die Kosten des Standbildes, welches, aus feinem sizilischem Marmor gehauen, etwa 9 Fuß hoch ist und auf einem Piedestal von 16 Fuß steht, wurden durch öffentliche Beiträge gedeckt.

Kopenhagen, 12. Juni. Eine ministerielle Resolution verbietet, daß lutherische Kinder eine katholische Schule besuchen.

— Wie „Faedrelandet" berichtet, ist am vergangenen Mittwoch hier die erste Sendung der Staats-Obligationen eingetroffen, welche Preußen bis zum Betrage von 29 Millionen, dem Frieden vom 30. Oktober 1864 zufolge, an Dänemark als Antheil der Herzogthümer an der Staatsschuld der ehemaligen dänischen Gesammt-Monarchie auszuzahlen sich verpflichtet hat. Die Summe beträgt bis jetzt 6 Millionen in dänischen Staatspapieren.

Stockholm, 10. Juni. Mit der Fabrikation von Remington-Gewehren für die schwedische Armee schreitet es so schnell vorwärts, daß an dieselbe mit Ausgang dieses Jahres 40,000 Stück vertheilt sein können; 20,000 dieser Gewehre sind in Amerika bestellt.

Rußland. Aus Kjachta wird als Nachtrag zu den früheren Nachrichten gemeldet, daß bei der Feuersbrunst am 2. Juni der größere und Hauptheil der Stadt bis auf den Grund niedergebrannt ist. In Maimatschew ist ein Drittheil der Häuser von den Flammen vernichtet.

Newyork, 3. Juni. Trotz der aufrichtigen Bemühungen der hiesigen norddeutschen Gesandtschaft haben die vom Parlamente in Berlin passirten Seerechtsbeschlüsse, welche die unbedingte Unverletzlichkeit des Privat-Eigenthums zur See wollen und auch die Kaperei der Regierungsschiffe der Kriegführenden ausschließen, sehr wenig Aussicht auf Zustimmung Seitens der Vereinigten Staaten. So sehr diese im Prinzip mit unseren Landsleuten einverstanden sind, erklären sie es doch zur Zeit für unopportun, sich durch eine solche Politik die Hände zu binden, da sie dadurch die einzige Waffe und die Aussicht auf Wiedervergeltung gegen England im nächsten Seekriege verlieren würden.

Pommern.

Stettin, 17. Juni. Der Vertreter der „Stralsunder Eisengießerei", Herr Moritz Bethge, hatte gestern Nachmittag auf dem Rübsenacker des Herrn Gräber-Tornev ein Probemähen mit einer aus jener Fabrik hervorgegangenen Mähmaschine veranstaltet, dem zahlreiche Gutsbesitzer beiwohnten. Die Leistungen dieser der Samuelson'schen (vielfach prämiirten) Maschine (Britannia Works, Banbury, vertreten durch die Herren Schütt und Ahrens) nachgebildeten und nur zur Verminderung der Reibung in ihrem Getriebe etwas vereinfachten Maschine befriedigten sämmtliche anwesende Landwirthe, von denen Viele eine solche Maschine noch nicht hatten arbeiten sehen, durchweg. Wegen des welligen Terrains und größtentheils leichten Bodens war die Maschine so gestellt, daß sie sehr hohe Stoppeln machte; sie hatte sich Tags zuvor bei niedrigerer Stellung mehrfach im Sande festgearbeitet. Der Inspektor des Gutes Güstow, welcher am Sonntage auf Gellin (Besitzung des Herrn Oberamtmann Kiekebusch) eine echte Samuelson'sche Maschine längere Zeit hatte arbeiten sehen (es sind dort in 12 Stunden 35 Morgen sehr stark bestandenen Rübsens gemäht) sprach sich dahin aus, daß ihm die gegenwärtige Maschine schwerer zu arbeiten scheine, als jene, indessen mag der gestrige Versuch, der häufig durch die Zuschauer unterbrochen wurde, hierfür nicht wohl maßgebend sein, da der Führer der Pferde in der Sache noch sehr Neuling war. Eine englische Maschine kostet hier zur Stelle 225 Thlr., eine Stralsunder nur 190 Thlr., es wird bei dieser nicht unbedeutenden Preisdifferenz also wesentlich darauf ankommen, an welchem Fabrikate die Messer von besserem Stahl gearbeitet sind, da ein häufiger nothwendig werdendes Schleifen derselben oder gar Brechen die Leistungsfähigkeit im großen Ganzen beeinträchtigt. Die englischen Maschinen haben sich in dieser Hinsicht schon in voriger Ernte bewährt. Uebrigens soll die Stralsunder Fabrik für diese Saison bereits soviel Maschinen in Bestellung haben, als sie liefern kann.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz gewährte gestern in seinem Palais den Gastronomen Herren Schell u. Rüdy, Inhabern der Firma Schell u. Co. hierselbst, welche schon seit Jahren die Zubereitung und das Arrangement der bei der Anwesenheit des Kronprinzen hierselbst von diesem veranstalteten Diners, Soupers 2c. zu seiner besonderen Zufriedenheit besorgt haben, eine Audienz und hatte die Gnade, jene Herren zu seinen Hof-Traiteurs zu ernennen.

— Der Bau der Kämmerling'schen Bade-Anstalt unterhalb der dritten Oderbrücke ist bereits soweit vorgeschritten, daß der Hauptzugang von der Brücke und das Gerüst, auf welchem die beiden Wartezimmer und das Kassenlokal aufgestellt werden sollen, vollendet sind. Außerdem sind bereits drei sehr dauerhaft gearbeitete Prähme, auf welchen die Zellen der Bassins zu stehen kommen, hingelegt. Voraussichtlich können die Zellenbäder schon vor dem 1. Juli, mit welchem Tage der ganze Bau beendet sein soll, der allgemeinen Benutzung übergeben werden.

— Von heute ab findet an jedem Mittwoch Nachmittag regelmäßig eine Fahrt nach Finkenwalde mittelst eines der Dahlitz-schen Dampfer statt. Die Rückfahrt erfolgt Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

— Der Wollmarkt ist mit dem gestrigen Tage als beendet zu betrachten. Etwa $\frac{3}{5}$ der Zufuhr sind hier verkauft und der Rest ist, soweit er nicht hier zum Zwecke der Lombardirung zu Lager, zum Verkauf nach Berlin gegangen. Für schlechte Wäschen ist gegen die vorjährigen Preise ein Rückgang bis zu $15\frac{1}{2}$ Thlr. erfolgt.

— Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in Stolzenhagen ein Feuer aus, welches nach 8 Uhr noch nicht gelöscht war. Nähere Nachrichten fehlen noch, indessen ist ein ziemlich bedeutender Rohrdachbrand zu muthmaßen, da bei dem herrschenden Nordnordwestwinde eine Menge verkohlter Rohrstücke in der Stadt und namentlich auf den im Dunzig liegenden Schiffen gefunden worden ist.

— Für den Zweck der Bundeskriegs-Marine sind jetzt genaue Angaben über die vorhandenen marine- und seewehrpflichtigen Bundesangehörigen schleunigst verlangt worden. Preußischerseits sind die Orts- und Gemeindebehörden unter Zuziehung der sonst mit den bezüglichen Verhältnissen vertrauten Personen veranlaßt worden, ohne Verzug ein Verzeichniß aller in den Jahren 1837 bis einschließlich 1848 geborenen, den resp. Ortschaften angehörigen Seeleute von Beruf (d. h. Führer und Mannschaften von norddeutschen und anderen Handels-, See- und Küstenfahrzeugen), dann: Maschinisten und Applikanten von Dampfschiffen und Lokomotiven, endlich Schiffshandwerker, als Schiffsbauer und Schiffszimmerleute, Blockmacher, Schiffsseiler und Reepschläger, Ketten- und Ankerschmiede, Segelmacher, Netzstricker u. s. w. anzufertigen und zunächst den Kreisbehörden einzureichen. Es kommt hierbei darauf an, alle diejenigen jungen Leute zu ermitteln, welche sich ihrer Berufs halber zum Dienste in der Marine oder Seewehr eignen, so daß in das Verzeichniß auch alle auf Seereisen abwesenden oder im Auslande befindlichen Marine- und Seewehrpflichtigen aufzunehmen sind. Der Zustand am 3. Dezember 1867 soll maßgebend sein, zugleich aber auch der Zustand der Gegenwart, falls dieser von dem des vorigen Dezembers abweicht, mit angegeben werden. Deßgleichen seit welchem Zeitpunkte der Betreffende sein Gewerbe betreibt. Flußschiffer und Fischer auf Binnengewässern kommen hierbei nicht in Betracht.

Der Brand auf der Kriegskorvette „Hertha."

Kiel, 14. Juni. Es war gegen 10 Uhr gestern Abend, als von der „Hertha", die neben den andern abgetakelten Schiffen, der „Medusa", dem „Kronprinz", dem Kasernenschiff „Barbarossa" 2c. an den Duc d'Alben in der Nähe des Ufers vor dem Schloßgarten liegt, dicker Rauch aufstieg. „Es brennt auf der Hertha", erscholl es durch die an dem schönen Abend noch von zahlreichen Spaziergängern belebten Straßen. Das Wachtschiff „Thetis" löste die üblichen Kanonenschüsse als Zeichen der Gefahr, Generalmarsch wurde geschlagen und von allen Seiten eilten die Soldaten, wie die am Land befindlichen Matrosen herbei; eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich in der Wasserallee vor dem in dicken Rauch gehüllten Schiffe. Es brannte im innern Raum, wo gestern Arbeiter beschäftigt gewesen sind, die Maschine zu reinigen, da die Ordre eingetroffen war, daß das Schiff wieder in Dienst gestellt werden solle. Von allen Seiten kamen auf Böten die Schiffsspritzen heran und umlagerten die „Hertha", das städtische Brandkorps und die freiwillige (Turner-) Feuerwehr eilten gleichfalls mit ihren Spritzen zur Hülfe. Das feste Deck widerstand glücklicherweise lange genug der im Innern des Schiffes wüthenden Glut, so daß die Flammen nur einzeln aus den Kanonenlöchern herausschlugen; in letztere hinein wurden die Wasserstrahlen der Spritzen hauptsächlich geleitet, doch befanden sich auch einige Rohrleiter auf Deck des Schiffes. Mehrere Stunden lang dauerte die Arbeit, bevor man, etwa gegen 3 Uhr Nachts, des Feuers Herr wurde. Das Dampfkanonenboot „Kamäleon" lag unter Dampf, bereit, um die „Hertha", sobald es nöthig werden sollte, auf freies Wasser aus der Nähe der andern Schiffe zu bringen. Dies kam jedoch nicht zur Ausführung, da der Versuch, das Schiff auf den Grund zu setzen, gelang. Bei den Duc d'Alben hat der Hafen nur etwa drei Faden (18 Fuß) Tiefe. Es wurden daher Löcher von außen durch die Planken gehauen, so daß sich der untere Theil des Schiffes mit Wasser füllte und dasselbe daher mehrere Fuß bis an den Meeresgrund senkte. Doch ist diese Senkung in der Art erfolgt, daß das noch immer bedeutend über Wasser hervorragende Schiff sich um 5 bis 6 Fuß nach einer Seite neigt. Inzwischen hatte aber die Flamme im Innern stark gewühlet, der Hauptmast, in seinem unter Deck befindlichen Theile verkohlt, hat sich in Folge dessen um mehrere Fuß gesenkt; man hatte schon vorher die Taue auf der einen Seite gekappt, da es schien, als ob der Mast über Bord stürzen werde. Wie ich von Marine-Offizieren höre, ist die Maschine völlig zerstört, da unter Anderm die an derselben befindlichen Messing- und Kupfertheile von der Hitze geschmolzen sind. Wegen der Außerdienststellung des Schiffes ist derzeit fast alles Inventar in die Depots geschafft, damit waren aber auch zugleich diejenigen Hülfsmittel gegen die Feuersnoth, welche auf einem in Dienst befindlichen Schiffe vorhanden sind, auf der „Hertha" nicht in Anwendung zu bringen. Die 28 Kanonen befinden sich jedoch, wie so manche größere Gegenstände an Bord, doch dürften erstere hoffentlich unbeschädigt sein. Die Größe des Schadens anzugeben, wird bis jetzt selbst Sachverständigen wohl noch nicht möglich sein, sehr bedeutend ist er jedenfalls und die Herstellung wird viele Tausende beanspruchen. Wie es heißt, ist nächtlich eine Wache von einem Mann an Bord der abgerüsteten Schiffe. Ob irgend eine Fahrlässigkeit auf dessen Seite oder auf Seiten der gestrigen Arbeiter das Unglück verschuldet hat, wird die Untersuchung herausstellen. An die Indienststellung des Schiffes ist jetzt selbstverständlich nicht zu denken; es ist gleichfalls die Reparatur wohl nur in Danzig zu beschaffen, wohin die „Hertha" dann im Schlepptau übergeführt werden müßte.

Vermischtes.

— Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Sammlung österreichischer Militärbefehle mit folgendem Erlaß des Wiener General-Kommandos zu bereichern: „Nachdem Wahrnehmungen gemacht wurden, daß die Mannschaft an Sonn- und Feiertagen theils in Kappen und theils in Lagermützen ausgeht, so werden die ergangenen Generalbefehle vom Jahre 1866 in Erinnerung gebracht, wonach die ausgehenden Individuen des Mannschaftsstandes sowie die militärischen Unterpartieen an solchen Tagen nur mit Czako, resp. Helm, Hut, Kutschma oder Tartarka adjustirt zu sein haben."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Die heutige Sitzung des Reichstages bot kein akutes Interesse dar, denn sie war bis gegen 2 Uhr dem Gesetz betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden gewidmet, das in der Superrevision der Kommission und begleitet von endlosen Amendements zu seinen 22 Paragraphen vorlag. Die grenzenlose Ermüdung des Hauses, die Trockenheit des Gegenstandes, der Glanz des schönen Wetters, der den Saal überschimmerte, in dessen Decke Ventile mit flackernden Gasflammen die Luft zu reinigen versuchten und an eine drohende Abendsitzung mahnten, — dies alles addirte sich zu einem unbeschreiblichen Totale, auf dessen Details der Leser des Morgenblattes wohl verzichtet.

Schloß Fürstenstein (Schlesien), 16. Juni. Der König hat heute früh 8 Uhr die Parade über zwei Jägerbataillone abgenommen, alsdann in Begleitung des Fürsten und der Fürstin von Pleß eine Wagenpromenade gemacht und bei der Fahrt durch den Fürstensteiner Grund die alte Burg besucht.

Kiel, 16. Juni. Laut amtlicher Nachricht ist das Dampfkanonenboot „Blitz" am 15. d. M. von Lissabon in Corunna angekommen.

Lübeck, 16. Juni. Der Prinz Karl von Preußen hat gestern auf seiner Reise nach Alsen Rendsburg und Flensburg passirt; er wird von Sonderburg sich nach Kiel begeben.

Wien, 16. Juni. Freiherr Anselm v. Rothschild hat gestern das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten. — Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse" zufolge hat die österreichische Regierung, um einem etwaigen Verlangen Preußens nach Auslieferung der des Hochverraths Angeklagten vorzubeugen, erklärt, daß Oesterreich den zwischen den Mitgliedern des ehemaligen deutschen Bundes bestandenen Auslieferungsvertrag nicht mehr als zu Recht bestehend anerkenne.

Paris, 15. Juni. Gegenüber anderweitigen Angaben wird mitgetheilt, daß Prinz Milan Obrenowitsch wahrscheinlich erst morgen Paris verlassen und sich nach Belgrad begeben wird. — Der preußische Botschafter Graf Goltz hat sich gestern Abend nach Ems begeben.

— Der Kaiser wird Mittwoch nach den Tuilerien kommen, um dem Ministerrathe zu präsidiren. — Die „Patrie" sagt: Prinz Napoleon werde seine Reise nach Konstantinopel aufschieben und direkt über Wien nach Paris zurückkehren.

— Der „Constitutionnel" versichert, daß die Vertreter der europäischen Mächte übereingekommen seien, die bevorstehende Wahl in Serbien als eine innere Angelegenheit zu betrachten, bei welcher das serbische Volk in vollständiger Unabhängigkeit handeln müsse.

— Heute wurde die erste Nummer der Wochenschrift: „La Tribune" ausgegeben. Das Bulletin ist von Herrn Lavertujon verfaßt, dem ehemaligen Redakteur der „Gironde". Dann folgt ein erster Programmartikel des Herrn Pelletan, welcher die auswärtige Politik des Kaiserreichs einer schonungslosen Kritik unterzieht und in folgendem Satze gipfelt: „So sieht Frankreich, wohin es auch die Blicke kehrt, rings um sich eine Galerie in Mißtrauen und Zurückhaltung: Rußland gesammelt, England aufmerksam, Italien niedergeschlagen, Oesterreich erdrückt, Amerika beleidigt und keine einzige befreundete Macht, es sei denn Spanien oder die Türkei. Im Feuilleton beginnt dann Glais-Bizoin die Skizze eines „chimärischen Budgets einer imaginären Republik", in welchem natürlich die Oktrois, die Salzsteuer und die Regiespesen für die indirekten Steuern mit einem Federzuge gestrichen sind.

Bukarest, 15. Juni. Die Minister haben ihre Demission zurückgezogen. Durch eine Botschaft des Fürsten ist der Senat aufgelöst worden. Neuwahlen sollen binnen 40 Tagen stattfinden. Die Deputirtenkammer wird ihre Sitzung bis zum 22. d. Mts. fortsetzen.

Rio de Janeiro, 24. Mai. 3000 Mann der Verbündeten haben den Theil von Chaco, welcher Humaita gegenüberliegt und aus welchem die Festung sich verproviantirte, besetzt. Die Paraguiten versuchten, sich dieser Bewegung entgegenzustellen und die Position wieder zu nehmen; doch wurden sie in die Flucht geschlagen, und Humaita ist jetzt völlig eingeschlossen. — Der brasilianische Admiral Prinz von Sachsen ist angekommen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. Juni. Weizen loco preishaltend. Termine besser bezahlt. Der Roggen-Terminhandel verlief heute in sehr fester Haltung. Ungeachtet der auswärtigen flauen Notirungen, so wie der schönen Witterung traten gleich bei Beginn vielseitige Käufer sowohl in Deckung, als auf Spekulation auf, wodurch Preise schnell für nahe Lieferung von ca. 2 Thlr., für entfernte Sichten von ca. 1 Thlr. gesteigert wurden. Loco-Waare ging wegen erhöhter Forderung nur mäßig um. Gek. 16,000 Ctr. Hafer loco besser zu lassen. Termine fester. Von Rüböl machte sich besonders Loco-Waare knapp und mußte besser bezahlt werden, wogegen Termine unbeachtet blieben und keine Aenderung in den Preisen erfuhren. Gek. 100 Ctr. Spiritus setzte heute seine schon gestern begonnene steigende Tendenz fort. Die gute Verwendung von Loco-Waare hat hauptsächlich zur Steigerung beigetragen. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 76—94 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt poln. $88\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Juni 73 Rt. Br., 72 Gd., Juni-Juli 70, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juli-August $68\frac{1}{2}$, 70 Rt. bez., Sept.-Oktbr. $68\frac{1}{2}$, 69 Rt. bez. u. Gd., 70 Br.

Roggen loco 77—78pfd. 54, $54\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., ordin. $51\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{2}$ Rt. do., pr. Juni u. Juni-Juli 51—53 Rt. bez. u. Br., $52\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $49\frac{3}{4}$, $51\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $94\frac{1}{2}$, $50\frac{1}{2}$ Rt. bez., Okt.-November 49, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0 $5\frac{7}{12}$—$5\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0 und 1 $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{2}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{2}{3}$—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Juni $3\frac{7}{8}$ bez. u. Gd., 4 Br., Juni-Juli $3\frac{5}{6}$ bez. u. Gd., $3\frac{11}{12}$ Br., Juli-August $3\frac{3}{4}$ bez., u. Gd., $3\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktober $3\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—35 Rt., schles. 33, $34\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., Juni $32\frac{1}{2}$ Rt. Br, Juni-Juli $29\frac{3}{4}$, $30\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $27\frac{1}{2}$, 28 Rt. bez, September-Oktober 27 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 56—62 Rt., Futterwaare 50—55 Rt.

Petroleum loco $6\frac{3}{4}$ Rt., Sept.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. November-Dezbr. 7 Rt. Br.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., pr. Juni u. Juni-Juli 10, $9\frac{23}{24}$ Rt. bez., Juli-August 10 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. $9\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., Oktober-November 10 Rt.

Leinöl loco $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $18\frac{1}{4}$ Gd., August-Septbr. $18\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $18\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{5}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse fühlt sich in der Abhängigkeit von Wien so behaglich, daß sie der von dort ausgehenden Haussebewegung willige Folge leistet.

Wetter vom 16. Juni 1868.

Im Westen:	Temp.	Wind
Paris	— R.	Wind —
Brüssel	14,7 R.	O
Trier	13,0 R.	NO
Köln	15,2 R.	NO
Münster	11,4 R.	N
Berlin	14,8 R.	NW
Stettin	14,0 R.	NW
Im Süden:		
Breslau	14,6 R.	Wind SO
Ratibor	13,0 R.	N

Im Osten:	Temp.	Wind
Danzig	15,0 R.	Wind W
Königsberg	15,8 R.	SW
Memel	13,8 R.	SW
Riga	14,2 R.	SW
Petersburg	— R.	—
Moskau	— R.	—
Im Norden:		
Christians.	7,0 R.	W
Stockholm	11,0 R.	WSW
Haparanda	— R.	—

Berliner Börse vom 16. Juni 1868.

Eisenbahn-Actien.

Eisenbahn-Actien	Dividende pro 1866.	Zf.	Cours	
Aachen-Mastricht	0	4	37	bz
Altona-Kiel	9	4	112 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 7/8	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 3/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	207 3/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/4	B
Berlin-Hamburg	9	4	167 1/2	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	191 1/2	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 3/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	65 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	113 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	128 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	90 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	92 3/4	bz
do. do.	5	5	94	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	91 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	49	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	155 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	161 3/4	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	215	bz
do. do. B.	—	4	89 7/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	72 3/8	B
Münster-Hamm	4	4	89 1/4	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89 1/2	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75 1/2	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3½	163 1/2	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	150 7/8	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 3/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 3/4	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	102 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	135 1/2	G
Warschau-Wien	—	5	59 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Prioritäts-Obligationen	Zf.	Cours	
Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4½	89 1/2	B
Aachen-Mastricht	4½	78	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97 1/2	B
do. II.	4½	93 1/2	G
do. III.	3½	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3½	77 1/2	bz
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	90 1/4	bz
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	bz
do. do. II.	4½	90 1/4	bz
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	97	G
do. Lit. B.	4½	95 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	G
do. II. Em.	4	90 5/8	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	B
do. C.	4	84 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97 1/2	B
do. II. Em.	4	83 3/8	bz
do. III. Em.	4	83 3/8	bz
do. IV. Em.	4½	94 1/2	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97 3/4	B
do. II. Em.	5	101 1/2	G
do. do.	4	85	B
do. III. Em.	4	83 3/4	bz
do. do.	4½	93	G
do. IV. Em.	4	82 1/4	bz
do. V. Em.	4	82 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 3/8	G
do. III. Em.	4½	89 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	88 1/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 3/4	G
Lemberg-Czernow	5	66 7/8	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 3/4	B
do.	4½	94 1/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Prioritäts-Obligationen	Zf.	Cours	
Magdeb.-Wittenb.	3	69 3/4	G
do.	4½	91 1/2	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	85 1/2	B
do. conv. I. II.	4	88	bz
do. III.	4	83 1/2	G
do. IV.	4½	94	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/4	bz
Oberschlesische A.	4	85	G
do. B.	3½	78 1/4	G
do. C.	4	85 3/8	G
do. D.	4	85 3/8	G
do. E.	3½	77 3/4	B
do. F.	4½	93 1/8	G
do. G.	4½	92 1/8	B
Oesterr.-Französisch	3	261 1/2	G
do. neue	3	257 1/2	bz
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	90 7/8	G
do. 1862	4½	90 7/8	G
do. v. St. gar.	4½	96 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	bz
do. II.	4½	92	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80 1/8	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90 1/2	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	213 1/2	bz
Thüringer	4	88 1/2	G
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4½	96	bz

Preußische Fonds.

Preußische Fonds	Zf.	Cours	
Freiwillige Anleihe	4½	96 3/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 5/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/2	bz
do. do.	4	88 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 7/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	53 3/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	81	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102 5/8	bz
do.	4½	96 3/4	B
do.	3½	77 7/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/2	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/8	G
do.	4	84 1/2	G
do.	4½	91	G
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/2	B
do. neue	4	85 1/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 5/8	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 1/2	G
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	B
do. neue	4	82 3/8	bz
do. neueste	4	82	G
do.	4½	91 1/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	B
Pommersche	4	90 1/4	B
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	88 3/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	91 1/8	bz
Sächsische	4	91 1/8	bz
Schlesische	4	91 1/4	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/4	B	Goldkronen	9 11 3/4	G
do. ohne R.	99 2/3 bz	Napoleons	5 12	bz	Gold p. Zollpf.	467	bz
Oest.Nt. öst.W.	88 bz	Louisd'or	112 5/8	bz	Friedrichsd'or	113 2/3	bz
Russ. Bankn.	83 1/4 bz	Sovereigns	6 24 1/2	bz	[illegible]	29 25	G

Fremde Fonds.

Fremde Fonds	Zf.	Cours	
Badische Anleihe 1866	4½	93 3/4	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	101 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 3/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 1/4	bz
Schwedische Loose	—	10 2/3	B
Oesterr. Metalliques	5	49 3/4	bz
" National-Anl.	5	55 1/2	bz
" 1854er Loose	4	70 1/4	G
" Credit-Loose	—	79 7/8	bz
" 1860er Loose	4	74 1/8	bz
" 1864er Loose	—	51 3/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	52 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 7/8	bz
do. 1864 engl.	5	88 3/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112	bz
do. 1866	5	110 7/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 1/4	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97 1/2	bz
Amerikaner	6	78 1/4	bz

Wechsel-Cours.

Wechsel-Cours	Zf.	Cours	
Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	3	6 23 3/4	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	87 1/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	112	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Bank- und Industrie-Papiere	Dividende pro 186.	Zf.	Cours	
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/2	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/11	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	113 1/2	B
Coburg, Credit-	4	4	72 1/2	G
Danzig	8	4	107	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	91 7/8	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2 3/8	B
" Gas-	11	5	159	B
" Landes-	7 1/2	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	115	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	137 3/4	bz
Genf, Credit-	0	4	24 3/8	bz
Gera	7 3/8	4	95 1/2	bz
Gotha	5	4	93 5/8	bz
Hannover	5 1/5	4	83 1/4	B
Hörder Hütten-	—	5	115 3/8	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/2	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/8	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 2/10	4	98	bz
Luxemburg	6	4	98	G
Magdeburg	5	4	95	G
Meiningen, Credit-	6	4	98 1/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	23 1/4	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	119 1/4	G
Oesterreich, Credit-	5	5	86 1/2	bz
Phönix	—	5	126 3/4	bz
Posen	7 1/2	4	102 1/2	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	155	G
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	85 1/4	bz
Rostocker	7	4	113 1/4	G
Sächsische	6 3/4	4	113 3/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	115 1/4	bz
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/18	4	111	bz
Weimar	4 1/4	4	85 3/4	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Karoline Gamp mit Herrn A. Bartsch (Stettin). — Frl. Marie Bathke mit dem Kaufmann Herrn F. W. Köhler (Stettin). — Frl. Anna Norberg mit dem Kaufmann Herrn F. Haug (Stettin). — Frl. Louise Luchterhand mit Herrn J. Krull (Bresewitz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Haack (Drejow). —
Gestorben: Portraitmaler Eduard Kottwitz (Stettin). — Frau Carol. Beustrien geb. Mittelmeyer (Anklam).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers Carl Friedrich August Bast zu Stettin ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 8. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Materialwaarenhändlers August Friedrich Wilh. Schmeling, in Firma Wilhelm Schmeling zu Stettin, ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 8. Juni 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. December 1866 bringen wir zur Kenntniß des Publikums, daß mit höherer Genehmigung der Artikel **Schwefelkohlenstoff** bei Aufgabe in eisernen, widerstandsfähigen, festen und dichten Umschließungen zum Transport auf den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen auch dann zugelassen wird, wenn die betreffenden Behälter bis 1000 Pfund von diesem Stoff fassen.

Breslau, den 12. Juni 1868.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Grabow a. O., den 11. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Bei einem Feuer am Orte befindet sich jetzt der VI. und I. Stadtbezirk, bei einem Feuer außerhalb der VI. Stadtbezirk zum Löschdienst an der Reihe.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Mit dem 15. d. Mts. wird ein directer Güter-Verkehr zwischen unseren Stationen Stettin, Neustadt-Eberswalde, Stralsund, Cöslin und Colberg einerseits und den Stationen Lübben, Lübbenau, Cottbus, Spremberg und Görlitz der Berlin-Görlitzer Bahn andererseits, sowie ein directer Güter-Verkehr zwischen Stettin einerseits und Görlitz andererseits für Sendungen via Berlin-Cottbus-Görlitz nach den Stationen Löbau, Zittau und Reichenberg, sowie überhaupt nach Böhmen und Oesterreich oder vice versa eröffnet werden.

Exemplare der betreffenden Tarif-Reglements sind in unserer hiesigen Güterkasse für die Stammbahn, sowie in den Expeditionen zu Neustadt-Eberswalde, Stralsund, Colberg und Cöslin zu 2 1/2 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 13. Juni 1868.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal folgende Gold- u. Silbersachen als:

22 Brochen und Boutons, 3 Armbänder, 2 Paar Haarnadel, 4 Medaillons, 3 Berloques, 8 Knöpfe 2 Strickscheiden, 1 Kreuz, 22 verschiedene Ringe, 1 Pokal, 2 Becher, 5 Uhrketten und diverse andere Silbersachen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze Altstadt Nr 9b vis-à-vis dem Königl. Landraths-Amte ein Hotel unter der Firma

„C. Schmidt's Hotel"

errichtet habe und dasselbe mit dem 15 d. M. eröffne. — Geräumige und geschmackvoll eingerichtete Logirzimmer sind in ausreichender Menge vorhanden.— Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen, verspreche bei billigster Preisnotirung prompteste Bedienung und empfehle mein Unternehmen dem geehrten reisenden Publikum hiermit angelegentlichst Stolp i. Pomm.

C. Schmidt.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann H. Brakelmann.

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.
Herrn H. Brakelmann in Soest!
Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.
Achtungsvoll
gez. Benjamin Vetterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.
Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.
Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen 2c. 2c.
gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.
Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals 2c. (folgt ein neuer Auftrag).
Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani,
geb. v. Hungerkhsen.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Asphalt-Dachpappe,

Steinkohlen-Theer sowie sämmtliche Dachdeckungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zinkdächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.

Asphaltirungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs 2c. bei solider Arbeit zu billigen Preise.

F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

Da der Schluß meines Geschäftes Mitte August stattfindet und mein Geschäfts-Lokal am 1. September anderweitig benutzt wird, so empfehle ich hierdurch nochmals den Ausverkauf der noch vorräthigen **Gold- und Silberwaaren** unter den vortheilhaftesten Bedingungen für die Käufer. Auch werden Bestellungen und Reparaturen nur noch bis Mitte August angenommen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Transpiration, unangenehme, der Füße rasch, leicht und vollständig gefahrlos zu beseitigen, ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst Rath und Hülfe **J. G. Lussmann** in Mainz am Rhein.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sind stets zu haben bei dem Bibelboten **Chr. Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Aufzeichnungen eines politischen Touristen.

III.

La Tour de Peilz (am Genversee), 11. Juni 1868.

Ich bin weit entfernt davon, der schweizerischen Militärverfassung ihre Vorzüge absprechen zu wollen. Was an Präcision, an Raschheit, an Disciplin geleistet werden kann, leistet diese kleine Förderativrepublik. Die Bewohner einzelner Cantone, vor allem die Waadtländer, sind sogar mit Leib und Seele „Soldat" und man sieht dem letzten Weinbauern einen militärischen Pli an, in der Blouse den „Beurlaubten." — Die militärischen Specialkarten des Landes sind gut, wenn auch vielleicht zu wünschen wäre, daß die Markirungen der Nebenwege und der Gewässer in den Gebirgen schärfer hervorträten. Die Militärschulen sind strenge, in der Bewaffnung hält man Schritt mit den menschenfreundlichen (!) Erfindungen der Neuzeit, kurz: auf dem Papier und in der Praxis bei den Manoeuvern und Exercitien ist alles vorhanden, um bei dem Beobachter ein Gefühl der Befriedigung hervorzurufen und es ist vollkommen begreiflich, daß entzündbare Gemüther in dem schweizerischen ein Musterwehrsystem erblicken, mit welchem sie die ganze Welt beglücken möchten. Habe ich selbst doch bis vor wenigen Jahren diese Ansicht getheilt.

Auch sind die Einwendungen von conservativer Seite, „die Schweiz sei ein Gebirgsland," nicht stichhaltig. Die Schweiz hat z. B. zwischen dem Züchersee und dem Jura recht hübsche Plainen, wo sich noch hübsche Schlachten schlagen lassen und Feldgeschütze wie Cavallerie zur Verwendung kommen können und die Vortheile des Terrains kommen bei Terrainskenntniß Jedem zu Gut. Die Topographie des Landes scheint mir daher keine Rechtfertigung des eidgenössischen Wehrsystems zu sein und bin überzeugt, wäre die Schweiz flach wie die Lüneburger Haide, oder wie die „schöne Gegend" bei Magdeburg, Halle und Leipzig, sie würde doch kein stehendes Heer haben. Der Grund dieser Erscheinung muß also anderswo liegen als in der Topographie und ich finde ihn einzig und allein in dem conservativen Geiste, zu welchem die internationale Politik dieses Land verurtheilt hat. Ich sage „conservativ" nicht im Sinne politischer Parteien, sondern im Sinne der Stellung der Völker zu einander. Die Schweiz ist von selbst durch die Kleinheit ihres Gebiets, durch die geringe Zahl ihrer Einwohner auf sich selbst hingewiesen. Beide verbieten ihr, militärische Allianzen, Schutz- und Trutzbündnisse einzugehen, activ in internationale Verhältnisse einzugreifen und haben ihr von vorneherein eine Defensivstellung dictirt, welche auf Indifferenz den großen "Welthändeln" gegenüber gegründet ist. Das Land bedarf daher des kostspieligen Apparats stehender Heere nicht, welche eine traurige Nothwendigkeit derjenigen Staaten sind, deren Beruf es ist, „Weltgeschichte zu machen". — Die isolirte replubikanische Staatsform in Europa, ihre Ungefährlichkeit für das monarchische Pricip in argressiver Hinsicht bedingen auch im Militärwesen mehr einen Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der Nachbarn, als eine herausfordernde militärische Organisation. Die Schweiz ist naturgemäß ein Defensivstaat und höchstens p. t. der Alliirte der Macht, die ihr schützend zur Seite steht, wenn sie von einer andern Macht ernstlich bedroht wird. Die Aufgabe einer solchen kühlen militärischen Defensivstellung hat das Land in würdiger Weise gelöst und ambirt Nichts, was darüber hinaus ginge.

Bei alledem könnte man einwenden, dies alles schlösse die Einführung des preußischem Wehrsystems im kleinen Maaßstabe nicht aus. Dieselbe Zugeknöpftheit könnte bei einem stehenden Heere möglich, ja noch effectvoller sein, ohne daß sie einen herausfordernden Charakter anzunehmen brauchte und es würde nur noch die finanzielle Seite der Frage zu erwägen übrig bleiben. So wichtig diese Seite der Fragen unsern deutschen „Demokraten" sein mag, wage ich dennoch zu behaupten: wäre die Schweiz reich wie ein Krösus, sie würde und könnte keine andere militärische Organisation haben, als sie eben hat, wenn sie nicht die Lust plagte, wir unsere deutschen Kleinstaaten, Großmacht zu spielen und aus purer Ambition ein „va banque!" hinter ihre eigene Existenz zu setzen. Denn der Geist des replublikanischen Particularismus ist nach Außen hin ein streng conservativer in seiner Differenz, und der Schweizer würde ein herzlich schlechter Soldat sein, wenn er als staatliche Macht außer Landes geführt würde, wenn er sich, fern von der Heimath, in Interessen verwickelte, die ihm durch Geburt und Beziehung fremd geblieben sind. Das ist das Urtheil einiger schweizer Officiere, die ich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und welche — es wird dies nicht überflüssig sein, zu bemerken — mit Bewunderung, ich möchte sagen, mit Enthusiasmus von unserer preußischen Armee sprachen und es anerkannten, daß das Pricip der preußischen Heereseinrichtung ein demokratisches sei, oder wenigstens zu werden verspräche.

(Schluß folgt.)

Mein

Möbel-, Spiegel- und Polster-waaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Rt. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfénide Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rt. 20 Sgr. bis 10 Rt.,
Theelöffel „ 2 Rt. 10 Sgr. „ 5 Rt.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rt. 25 Sgr. „ 3½ Rt.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel 2c., sowie in
Silber oder **Alfénide**,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge 2c.

W. Ambach,
Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Feines engl. Senfmehl
zur Bereitung mit Bouillon, Wein oder Weinessig empfehlen
Mattheus & Stein.

Prima Emmenthaler, Schweizer-, grünen Schweizer-Kräuter-, Neuschateller, Holländ. Süßmilchs-, Edammer, Chester, Limburger und Italienischen Parmesankäse empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Sophagestelle
in allen Sorten empfiehlt billigst
C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.
(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Für Raucher!
offerirt lagerreife Cigarren in guter Qualität zu 9, 10, 11, 12, 13, 14 bis zu 150 Rt. pr. Mille
Die Cigarrenfabrik von Wilhm. Piaschewski,
in Stargard i. P.

Lager von
Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln
zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** 2c. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt
Frauenstraße Nr. 50.
A. Klesch.

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges
Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Lager
zu den allerbilligsten Preisen.
Kohlmarkt Nr. 6. **L. Wolff,** Kohlmarkt Nr. 6.

Große Pferde-Verloosung in Hannover am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom **6. bis 10. August d. J.** in der Residenzstadt Hannover der erste **Pferdemarkt** in Verbindung mit dem **grossen Pferde-Rennen** statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 Rt.;
1 Deckhengst im Werthe von 1700 Rt.;
sowie **über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde;**
ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den **vorzüglichsten Reit- und Fahr-Utensilien.**

Es werden **40,000 Loose, à Einen Thaler,** ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus in Hannover und
A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten [illegible]
Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.

Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Großer Ausverkauf
der
Pianoforte-Handlung
von

Stettin, gr. Domstr. 18. **Carl René.** Stettin, gr. Domstr. 18.

Da ich am hiesigen Platze selbst eine **Pianoforte-Fabrik** errichten werde, will ich, um dieses schnell zu ermöglichen, mein **bedeutendes** Lager, bestehend in Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianos in Tafelform, **Harmoniums** und **Pianinos** aus den renommirten Fabriken von Steinway & Sons in New-York, Steinweg Nachf. in Braunschweig, Erard in Paris, C. Bechstein, W. Biese, Schwechten, Quandt, Belling und Jäger in Berlin, A. Biber in München, C. Rönisch und Kaps in Dresden, J. Blüthner, Breitkopf & Haertel und Feurich in Leipzig zu und unter dem **Selbstkostenpreise** verkaufen, und übernehme ich bei jedem aus meiner Handlung bezogenen Piano eine mehrjährige Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den größten Klavierspielern als vorzüglich anerkannt und wurden außerdem auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung **sechs** meiner Fabrikanten durch **goldene** und silberne Medaillen ausgezeichnet. Das Magazin befindet sich große Domstraße 18 parterre und eine Treppe hoch.

Stettin, im März 1868.
Hochachtungsvoll
Carl René.

Zu Bädern

offeriren: Seesalz, Mutterlaugensalze, Fichtennadelöl und Waldwollextrakt, Schwefelleber und Schwefelblumen, sowie sämmtliche aromatische Kräuter und Wurzeln.

Mattheus & Stein.

Tafelservice in Schlesischem Porzellan
zu Ausstattungen 2c. 2c. empfiehlt

a) conische Form				b) englische Form			
zu 12 Couverts	13 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.	zu 12 Couverts	16 Thlr.	13 Sgr.	— Pf.
„ 18 „	20 „	3 „	6 „	„ 18 „	22 „	9 „	— „
„ 24 „	29 „	4 „	6 „	„ 24 „	32 „	5 „	6 „

Caffee-, Thee- und alle übrigen Geschirre
zu den billigsten Preisen.

F. A. Otto, große Domstr. 6,
Königlicher Hoflieferant.

Einmachbüchsen,
in Glas und Blech, mit luftdichtem Verschluß, sehr zu empfelen
Moll & Hügel

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d.
ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, **billig** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Neu-Tornei Grünstrase Nr. 2 ist eine Wohnung zum 1. Juli.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Neben einer tüchtigen, höheren Schulbildung ist dieselbe im Pianofortespiel nicht unerfahren.
Gefällige Offerten **W. A. 26.** Pasewalk, poste rest.

Ein junges Mädchen (musikalisch) sucht eine Stelle als Gesellschafterin, bei Kindern oder zur Unterstützung der Hausfrau. Gefällige Adressen unter **E. F.** in der Exp. dieses Blattes.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Sommer-Theater auf Elysium.

Mittwoch, den 17. Juni.
Vorstellung im Abonnement.
Chassepot oder Zündnadel.
Original Schwank in 1 Akt.
Eine Venus.
Lustspiel in 1 Akt.
Kinder-Komödie:
Der Kurmärker und die Pikarde.
Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.
Eine schauerliche That.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Aechtes
Wiener Märzenbier
(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)
hier nur einzig und allein ächt bezogen
ist von heute an frisch vom Faß in Tulpen zu haben i

Louisen-Garten
(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 20 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nchm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.